Aus dem „Meller Kreisblatt“: „Der TSV Westerhausen-Föckinghausen führt heute, 19. Oktober, 20 Uhr, eine Nachtwanderung durch. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt, nötigenfalls im Vereinsheim.“

Child workers retire early

Aus den „Viet Nam News“

Aus dem Bremer „Weser-Kurier“: „Zum letzten Mal in diesem Jahr lädt der Verein ‚Kultur vor Ort‘ morgen zum Rundgang durch Gröpelingen ein. Los geht es um 15 Uhr am Platz beim Ohlenhof. Es führt Hebamme Ernestine Wilhelmine Meyer, die um 1900 in Gröpelingen lebte.“

Seit 25 Jahren ist Müll sein täglich Brot

Aus der „Pforzheimer Zeitung“

Aus der „Sächsischen Zeitung“: „Es ist übrigens beileibe nicht so, dass in Sibirien zwölf Monate Eis und Schnee herrschen und lediglich in der übrigen Zeit des Jahres Sommer ist.“

Frauen und Handtücher für Obdachlose gesucht

Aus den „Elmshorner Nachrichten“

Aus der „Neuen Zürcher Zeitung“: „Frank Lüdecke aus Berlin, eben vierzig geworden, spielt sein neustes Kabarett-Solo zum ersten Mal außerhalb von Europa, in Miller’s Studio in Zürich.“

Thomas Mann als Drei-Gänge-Menü

Die Feinschmecker unter den Literaturfreund

Aus dem „Flensburger Tageblatt“

Aus dem Report der „Deutschen Diabetes Stiftung“: „Ihre Heimat war der Deutsche Diabetiker-Bund, der Bundesverband, nicht allein ihr Landesverband Bayern. Sie hatte stets alle Diabetiker in Deutschland im Blick.“

Tragödie im Nebel aus heiterem Himmel

Aus der „Rhein Main Presse“

Zitat

Der britische „Economist“ über Rudolf Augstein und den SPIEGEL:

Ohne Rudolf Augstein, den Gründer und Herausgeber des SPIEGEL, der in der vergangenen Woche mit 79 Jahren starb, wäre es in Nachkriegsdeutschland wesentlich langweiliger und weniger demokratisch zugegangen. Das Magazin – ein kolossales, bedeutendes, schillerndes Ding, genug Lesestoff für eine ganze Woche – hatte oft die Nase vorn vor der gesamten restlichen deutschen Presse. In einem Land, in dem der Journalismus, besonders in der Vergangenheit, zu Wichtigtuerei und Angepasstheit neigte, bietet es die klarste Prosa, die besten investigativen Berichte, die umfassendste Auslandsberichterstattung, die scharfsinnigste politische Analyse, die kenntnisreichste Gesellschaftskommentierung.

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Nr. 5/2001 „Löcher im Stahl“ über Untersuchungen an Materialproben von der Ostseefähre „Estonia“, die am 28. September 1994 auf der Fahrt von Estland nach Schweden in schwerer See das Bugvisier verlor und sank. Bei der schwersten zivilen Schiffskatastrophe nach dem Zweiten Weltkrieg starben 852 Menschen, darunter 5 Deutsche.

Die Staatsanwaltschaft Hamburg stellte vergangene Woche die Ermittlungen wegen des Verdachts des Mordes im Zusammenhang mit dem Untergang der „Estonia“ ein. Der von der Behörde beauftragte Obergutachter, Professor Günter Lange von der Technischen Universität Braunschweig, bestätigte ein vom SPIEGEL bei der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in Berlin in Auftrag gegebenes Gutachten, nach dem Strukturveränderungen in Metallproben vom Wrack der „Estonia“ schon beim Bau des Schiffes durch so genanntes Kugelstrahlen, womit der Stahl von Rost befreit wird, verursacht wurden. Die Proben hatte eine private Expedition im August 2000 vom Grund der Ostsee geborgen. Die Teilnehmer hatten zwei Gutachten vorgelegt, die an den Stücken Merkmale einer Sprengstoffexplosion attestierten, und Anzeige erstattet.

... in Nr. 46/2002 „Affären – Million aus dem Morgenland“ über den Millionen-Kredit eines arabischen Scheichs an Brandenburgs Wirtschaftsminister Wolfgang Fürniß (CDU).

Am Morgen des vergangenen Montag räumte Fürniß auf einer Pressekonferenz ein, den Kredit erhalten zu haben, und bezeichnete dies als „Fehler“. Am Abend erklärte er seinen Rücktritt.